

## MEDIENMITTEILUNG

Basel, 24. September 2024

### **174. Synode: Ja zur Seelsorge für Sexarbeiterinnen**

**An ihrer Sitzung vom 24. September 2024 stimmte das Kirchenparlament der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt einer Vertragsverlängerung der Seelsorge im Tabubereich (SiTa) um weitere drei Jahre mit grossem Mehr zu. Der Mietvertrag zur Nutzung des Pfarreizentrums «L'Esprit» im Gundeldinger-Quartier, die Leistungsvereinbarung mit dem Karmeliterkloster «Haus Prophet Elias» am Matthäusplatz und der Antrag des Kirchenrats betreffs Unterhaltsarbeiten an und in der Kirche St. Michael im Hirzbrunnen wurden ebenfalls gutgeheissen. Weitere Themen an der Synode waren eine Interpellation zur Erreichung der kantonalen Klimaziele und Informationen zu den Massnahmen ein Jahr nach der Pilotstudie zum Missbrauchsthema.**

29 stimmberechtigte Synodale aus acht Pfarrei-Fraktionen waren eingeladen zur ordentlichen Sitzung der 174. Synode der Römisch-Katholischen Kirche (RKK) Basel-Stadt. Sie fand am frühen Abend des 24. Septembers in der Pfarrei St. Anton, Kannenfeld, statt.

Das Kirchenparlament sprach sich klar für eine Vertragsverlängerung mit der Seelsorge im Tabubereich (SiTa) um weitere drei Jahre aus. Die SiTa begleitet Sexarbeiterinnen, seit Juli sucht sie in einem Pilotprojekt auch das Gespräch mit Freiern. Die Theologin Susanne-Andrea Birke hat dafür ein 40-Prozent-Pensum, bei ihrer aufsuchenden Arbeit wird sie durch eine freiwillige Person unterstützt.

Die RKK Basel-Stadt und die Römisch-Katholische Landeskirche (RKLK) Basel-Landschaft führen die SiTa seit dem 1. Januar 2022 gemeinsam als Fachbereich. Der aktuelle Vertrag läuft per 31. Dezember 2024 aus. Die Synode der RKLK fällt die Entscheidung zugunsten einer Vertragsverlängerung bereits im Juni. Nach dem Entscheid der Synode in Basel-Stadt steht fest: Die RKK und die RKLK unterstützen die SiTa von 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2027 je hälftig mit 48'000 CHF im Jahr.

Die RKK Basel-Stadt mietet die Räume im Erdgeschoss des Pfarreizentrums «L'Esprit» an der Laufenstrasse 44–46 in Basel, mit der Genossenschaft der Pfarrei Heiliggeist (GPH) als Grundeigentümerin. Auch der Innenhof und ein Saal mit Garderoben und Jugendräumen im Untergeschoss können mitbenutzt werden.

Nach angeregter Diskussion genehmigten die Synodalen den Mietvertrag der RKK mit der GPH rückwirkend ab 1. Januar 2024 mit der Auflage, dass eine im Vertrag inkorrekte Zahl berichtigt wird, mit absolutem Mehr. Der Mietvertrag basiert auf einer Vereinbarung zwischen Heiliggeist und der RKK.

Das Kirchenparlament hiess den Antrag des Kirchenrats gut, wonach die RKK für die Jahre 2025 und 2026 jährlich 50'000 CHF an die Lohnkosten eines Paters der Karmeliter beisteuert. Seit Oktober 2007 lebt eine Gemeinschaft der unbeschulten Karmeliter OCD aus dem indischen Bundesstaat Kerala in Basel. Die Ordensgemeinschaft übernimmt insbesondere folgende Dienste der RKK: Begleitung der englischsprachigen Gemeinschaft in St. Joseph, Begleitung von sozial und psychisch beeinträchtigten Menschen, regelmässige liturgische Anlässe in St. Joseph (Vesper, Abendmesse, Beichte) und sakramentale Dienste in den Alters- und Pflegeheimen und Spitälern in Basel-Stadt.

Die Kirche St. Michael neben dem Allmendhaus im Hirzbrunnen gehört zur Pfarrei St. Clara. St. Michael wird regelmässig von der Kroatischen Mission benützt für ihre Chorproben und Messen.

Mehr als 400 Menschen besuchen jeweils die Gottesdienste der Kroatischen Mission, in der seit August ein neuer Pater wirkt.

Die Synodalen stimmten dem Antrag des Kirchenrats zu, wonach die Unterhaltsarbeiten aussen und in der Kirche St. Michael gemäss Ratschlag eingesetzt werden können. Somit kann das Bauvorhaben zwischen Februar und Juni 2025 durchgeführt werden, wobei die Kirche jederzeit nutzbar bleibt. Die Arbeiten im Inneren von Kirche und Taufkapelle St. Michael sollen rechtzeitig auf Ostern 2025 abgeschlossen sein.

In seiner Interpellation fragt Werner Pachinger von der Fraktion St. Clara: «Erachtet der Kirchenrat die Einrichtung eines Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds für die RKK Basel-Stadt als sinnvoll?». Das Netto-Null-Klimaziel des Kantons Basel-Stadt liesse sich nur erreichen, wenn «möglichst viele Partner» mitmachen, so Werner Pachinger: «Einer dieser Akteure ist die RKK Basel-Stadt.»

In seiner Antwort auf die Interpellation hält der Kirchenrat fest, dass aus seiner Sicht die Einrichtung eines solchen Fonds nicht sinnvoll ist. «Massnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit stehen bei der RKK BS primär bei Projekten im Baubereich an», sagte Kirchenratspräsident Christian Griss an der Synode. So werden bei der Planung und Umsetzung von Sanierungen Aspekte der Ökologie und Nachhaltigkeit mit «hoher Priorität» berücksichtigt. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden direkt in das jeweilige Projektbudget eingestellt. «Die Mitfinanzierung über einen Nachhaltigkeitsfonds würde das Projekt ohne Mehrwert nur komplizieren», so Christian Griss.

Der Kirchenrat berichtet seit der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche vor einem Jahr an der Synode regelmässig über den Fortgang der Massnahmen der römisch-katholischen Kirche. An der Synode informierte Kirchenratspräsident Christian Griss über den Stand der Dinge in Bezug auf Aufarbeitung, Prävention und Intervention im nationalen Kontext.

Diese Arbeit wird koordiniert und gesteuert von der Arbeitsgruppe (AG) «Missbrauch im kirchlichen Kontext», ein Zusammenschluss der Schweizerischen Bischofskonferenz (SBK), der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) und der Konferenz der Ordensgemeinschaften und anderer Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens in der Schweiz (KOVOS).

So ist inzwischen die Zusammenarbeit mit den kantonalen Opferberatungsstellen sowie deren kirchenspezifische Unterstützung aufgegleist. Zu den weiteren geplanten Massnahmen, die sukzessive eingeführt werden, gehören unter anderem Standards bei Personaldossiers, psychologische Abklärungen für Personen, die in den kirchlichen, insbesondere seelsorgerlichen Dienst treten wollen oder diesen Dienst bereits tun, sowie der datenschutzkonforme Umgang mit Missbrauchsakten.

Die RKK Basel-Stadt selbst engagiert sich schwerpunktmässig in der Sensibilisierungsarbeit und Prävention. So bietet der Jesuit Martin Föhn, Präventionsbeauftragter der RKK, gemeinsam Anouk Battefeld, Verantwortliche für Diakonie bei der RKK, seit einem Jahr auch regelmässig Workshops an für Freiwillige zum gekonnten Umgang mit Nähe und Distanz. Die nächsten Präventions-Workshops der katholischen Basler Kirche finden am 15. Oktober und 6. November statt.

**Link:** [www.rkk-bs.ch/synode](http://www.rkk-bs.ch/synode)

**Medienkontakt:** Anna Wegelin, Kommunikation RKK, [anna.wegelin@rkk-bs.ch](mailto:anna.wegelin@rkk-bs.ch), 079 174 19 12

**Auskunft:** Dr. Christian Griss, Kirchenratspräsident; Martin Elbs, Synodenpräsident